

## Steinhauser üben den schnellen Eingriff



Lernen, auf Gewalt zu reagieren: Die Schauspieler des Forumtheaters Konfliktüre in der ersten Szene. (Bild Stefan Kaiser/Neue ZZ)

### **Zivilcourage will gelernt sein: 30 Steinhauser probten, wie man auf Gewalt reagiert, ohne den Kürzeren zu ziehen.**

Ein junger Bursche rammt einem Mann mit voller Wucht das Knie in den Unterleib. Das Opfer fällt um, krümmt sich am Boden. Die Freundin des Burschen schaut dem Treiben aus einigen Metern Distanz zu. Der Mann tritt den am Boden Liegenden nochmals, legt dann seiner Freundin den Arm um die Schultern. Die beiden gehen weg. Das Opfer bleibt am Boden liegen.

Diese Szene spielt sich am Montagabend hinter dem Restaurant Löwen in Steinhausen ab. In seiner Brutalität sieht der Konflikt sehr real aus, ist jedoch in diesem Falle nicht echt, sondern eine Inszenierung des Berner Forumtheaters Konfliktüre und Teil des Projekts Statt-Gewalt-Rundgang.

### **Das Eingreifen ausprobieren**

Im Rahmen des Zuger Projekts «Gemeinsam gegen Gewalt» hat die Gemeinde mit Hilfe von Claudia Rüttimann, Fachhochschulabsolventin für Soziale Arbeit, das Programm nach Steinhausen geholt. Ziel ist es, die Bevölkerung auf das Thema Zivilcourage zu sensibilisieren, oder wie Gemeinderat Marco Cervini sagt: «Wir wollen den Einwohnern einen Werkzeugkasten mitgeben, wie sie sich in Gewaltsituationen verhalten können.» Mit von der Partie sind am Montagabend denn auch rund 30 Steinhauserinnen und Steinhauser gewesen, die sich anhand der inszenierten Beispiele auf den Ernstfall vorbereiten wollten. Der Rundgang war mit dieser hohen Beteiligung vollständig ausgebucht.

Nach der Gewaltszene fordert Moderator Andi Geu die Zuschauer auf, Möglichkeiten auszuprobieren, wie man eingreifen könnte. Zuschauer Andi Capiaghi macht den Anfang. Er will das Opfer aus der Gefahrensituation herausführen, zieht aber – dadurch, dass er sich auf eine Diskussion mit dem Täter einlässt – dessen Aggression auf sich. Weitere Möglichkeiten werden ausprobiert, auch Gemeinderatspräsidentin Barbara Hofstetter geht auf das Opfer zu, um es am Arm aus der Situation herauszuführen.

### **Nicht alles funktioniert bei allen**

Nach den Interventionen bespricht die Runde, wie sie die Einflussnahme erlebt hat. «Es geht beim Rundgang darum, sich selbst in einer Gefahrensituation zu erleben und mögliche Reaktionen zu finden, die für einen passen», sagt Moderator Geu. Oft reagiere oder wirke man anders, als man eigentlich will. Und nicht alle Reaktionen funktionieren bei allen Personen gleich gut.

Das zeigt sich auch bei der folgenden Szene: Drei junge Steinhauserinnen setzen sich zu randalierenden Jugendlichen und sagen, dass die Sauordnung, die sie hier anrichten würden, doch doof sei. «Wären sie 40-jährige Männer in Anzügen gewesen, hätte das wohl weniger gut funktioniert», sagt Geu später. Man müsse seinen eigenen Weg finden, wie man eingreifen wolle.

Geu wie auch Cervini betonen jedoch, dass zu jeder Zeit auch die eigene Sicherheit wichtig sei. Geu: «Wenn man merkt, dass die Eskalation schon weit fortgeschritten ist, ist es in jedem Fall richtig, unverzüglich die Polizei zu benachrichtigen.»

Stephanie Hess